

Je Woche

16. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



*Ecke Willy Brandt-Platz und Taunusanlage als möglicher Standort für den zukünftigen  
Neubau der Städtische Bühnen Frankfurt*

**Ausgabe 30**

vom 19. – 25. Juli 2020

## Inhalt

- Klage gegen die BaFin wegen jahrelangem Amtsmissbrauch im Fall Wirecard
- Publikation 'Architekturkultur' gewinnt mehrere Awards
- Wahrnehmen, Denken, Handeln im digitalen Zeitalter
- Fünf Standorte Neubau Städtische Bühnen
- Förderprogramm lässt Berlins Dächer zu Oasen werden
- Planungsatlas Hochbau: Module Schallschutz und Wärmeschutz erneuert
- MASTER CHENG IN POHJANJOKI  
Regie: Mika Kaurismäki (Finnland) Chinesischer Koch bringt frischen Wind in die finnische Restaurantküche

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie  
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

### Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690  
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
USt-idNr.: DE249774430  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)

## Klage gegen die BaFin wegen jahrelangem Amtsmissbrauch im Fall Wirecard

Am 23. Juli 2020 hat die Tübinger TILP Rechtsanwalts-gesellschaft mbH (TILP) die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vor dem allein zuständigen Landgericht (LG) Frankfurt am Main auf Schadenersatz verklagt. Der Klagvorwurf lautet auf jahrelangen Amtsmissbrauch der BaFin im Fall Wirecard. Begründet wird der Amtsmissbrauch damit, dass die BaFin zumindest leichtfertig ihre gesetzlichen Pflichten zum einen zur Aufklärung, Verhinderung und Anzeige von Marktmanipulationen der Wirecard AG und zum anderen zur richtigen, vollständigen und nicht irreführenden Information der Öffentlichkeit und des Kapitalmarktes verletzt hat.

„Nach unserer festen Überzeugung haftet die BaFin zumindest für alle Erwerbe von Wirecard-Aktien und der Wirecard-Anleihe sowie Derivaten auf die Wirecard-Aktie, die ab dem 18. Februar 2019 erfolgten, auf Schadenersatz“, erklärt Rechtsanwalt Andreas W. Tilp. „Die BaFin hat sich unseres Erachtens jahrelang unter grober Missachtung ihrer gesetzlichen Aufgaben und Befugnisse eigener Ermittlungen gegenüber der Wirecard AG wegen Marktmanipulation verweigert und einseitig gegen Journalisten und Leerverkäufer agiert, obwohl sie die öffentliche Berichterstattung über massive Unregelmäßigkeiten

der Wirecard AG genau kannte. Hätte sie ordnungsgemäß ermittelt, wäre der Bilanzbetrug am Freitag, dem 15. Februar 2019, längst öffentlich bekannt gewesen. Stattdessen hat die BaFin an diesem Tag erstmals die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung, DPR, zur Prüfung etwaiger Verstöße der Wirecard AG gegen Bilanzrecht im Halbjahresfinanzbericht 2018 veranlasst“, erläutert Tilp.

Das Prüfungsverlangen der BaFin an die DPR setzt nach § 342b Absatz 2 Satz 3 Nr. 2 des Handelsgesetzbuches (HGB) voraus, dass der BaFin konkrete Anhaltspunkte für einen Verstoß gegen Rechnungslegungsvorschriften vorliegen.

„Obwohl der BaFin also konkrete Anhaltspunkte für einen Verstoß gegen Rechnungslegungsvorschriften durch die Wirecard AG vorgelegen haben mussten, hat sie die Öffentlichkeit darüber nicht informiert“ betont TILP-Anwalt Maximilian Weiss. Vielmehr hat die BaFin mit Allgemeinverfügung vom 18. Februar 2019 ein Leerverkaufsverbot in Wirecard-Aktien angeordnet und in deren Sachverhaltsdarstellung die ihr bekannten Anhaltspunkte für einen Verstoß gegen das Bilanzrecht verschwiegen. „Ebenso hat die BaFin der Öffentlichkeit verschwiegen, dass sie schon am 14. Februar 2019 dem Bundesfinanzministerium (BMF) mitgeteilt hatte, nicht nur die DPR zu beauftragen, sondern wegen Marktmanipulationen in alle Richtungen, d.h. auch gegen die Wirecard AG, untersucht. Damit hat die BaFin den Markt öffentlich einseitig, unvollständig und

irreführend informiert, was nach unserer festen Überzeugung ebenfalls eine Amtshaftung nach § 839 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) begründet“, resümiert Weiss.

Der BaFin kommt nach Auffassung von TILP auch keine wie auch immer geartete Haftungsprivilegierung zugute. „Insbesondere greift nach unserer Analyse § 4 Abs. 4 des Gesetzes über die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (FinDAG) nicht. Denn es ist in der Rechtspre-

chung des Bundesgerichtshofes (BGH) anerkannt, dass diese Norm in Fällen des Amtsmissbrauches einer Haftung der BaFin nicht entgegensteht“, bekräftigt Rechtsanwalt Tilp.

TILP hat eine Plattform unter [www.wirecardklage.de](http://www.wirecardklage.de) eingerichtet, auf der sich Anleger und Investoren kostenfrei registrieren können und dann kostenfrei weitere Informationen erhalten.

Meldung: TILP

## Publikation 'Architekturkultur' gewinnt mehrere Awards

Nach der Auszeichnung als „Bestes Corporate Media Produkt“ durch den Verband der deutschen Fachpresse kann sich Georg Media über zwei weitere Preise für „Architekturkultur“ freuen. Das Content Marketing Forum zeichnete das von Georg Media und der Designagentur Herburg Weiland für die Firma Euroboden konzipierte und realisierte Buch mit dem renommierten „Best of Content Marketing-Award“ in der Kategorie „Corporate Books | Dienstleistung | Handel“ aus. Beim diesjährigen Wettbewerb des ADC



wurde „Architekturkultur“ als einer der Gewinner in der Kategorie „Corporate Publishing“ ausgezeichnet.

Dazu Georg Media Geschäftsführer Dominik Baur-Callwey: „Wir freuen uns sehr über die renommierten Auszeichnungen. Das Projekt war eine wunderbare Symbiose aus dem Anspruch des Kunden, unserem fachlichen Know-How als Medienhaus und unserem Designpartner, das am Ende zu einem ganz besonderen und lesenswerten Architekturbuch geführt hat.“ Euroboden-Gründer und Geschäftsführer Stefan Höglmaier: „Das Buch zeigt, dass wir es mit unserem Kernwert „Architekturkultur“ ernst meinen – in der Kommunikation wie in unseren Projekten.“ Alexander Gutzmer, der das Buch noch als Baumeister-Chefredakteur inhaltlich konzipierte, ergänzt: „Gerade im Architekturbereich ist eine transparente Kommunikation unerlässlich. Und nichts ist glaubwürdiger, als kompetente Autoren zu Wort kommen zu lassen. Dies tun wir – und diesen Weg des journalistischen Storytellings werden wir weitergehen.“

Die Deutsche Fachpresse lobt in der Jurybegründung: Mit dem Corporate Book „Architekturkultur“, gelingt es vorbildlich, diesen Anspruch an die Zielgruppe zu kommunizieren. Gestalterisch angelehnt an die Fachzeitschrift BAUMEISTER nutzt das Buch das Renommee der Marke und überzeugt auch journalistisch als Diskursplattform mit anspruchsvollen Architekteninterviews, ohne werblich zu werden. Die Stärken des Mediums Buch, Präsenz, Optik und Haptik, werden optimal genutzt“. Die Jury des „Best of Content Marketing Award“ über die Publikation:

„Ein Buch, das man ungern aus der Hand gibt. Unglaublich fein, unglaublich gut. Ein Genuss für Kopf und Augen“.

### Über „Architekturkultur“

Drei Kapitel hat das Buch „Architekturkultur“, das der ehemalige BAUMEISTER Chefredakteur Alexander Gutzmer gemeinsam mit dem Projektentwickler Stefan Höglmaier (Euroboden) herausgegeben hat. Neben „Haltung“ und „Wertigkeit“ geht es auch um „Kontroverse“. Gute Architektur, so der Standpunkt der Autoren, entsteht vor allem dann, wenn unterschiedliche Positionen, Herkünfte und Verständnisse von Architektur aufeinandertreffen und in einen Dialog treten. „Architekturkultur“ ist kein Bildband. Realisierte Projekte des Auftraggebers Euroboden spielen nur am Rande eine Rolle. Im Zentrum des Diskurses steht die Auseinandersetzung von Autoren und Interviewpartnern wie Tatjana Schneider, Fabienne Hoelzel oder Peter Cachola Schmal mit der Frage, was eine „Kultur guter Architektur“ heute ausmacht. Die Initiative zu dem Buch verantwortet die Designagentur des BAUMEISTER, Herburg Weiland, unter Tom Ising.

„Architekturkultur“ im Georg Media Shop auf Deutsch und Englisch erhältlich

<https://shop.georg-media.de/architekturkultur-euroboden/>

Meldung: braun communications, München

# Wahrnehmen, Denken, Handeln im digitalen Zeitalter

Welchen Einfluss haben digitale Technologien auf das menschliche Wahrnehmen, Denken und Handeln? Werden Jugendliche durch Computerspiele wirklich aggressiver? Und gibt es so etwas wie eine „digitale Demenz“? Mit derlei Fragen befassen sich in der jüngsten Ausgabe des Wissenschaftsmagazins „Forschung Frankfurt“ zwei Psychologinnen und ein Psychologe der Goethe-Universität. Schwerpunktthema des Heftes, das dieser Tage erschienen ist, sind Chancen und Risiken der Digitalisierung – für den Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft.

Auch in Deutschland verbringen Jugendliche mit durchschnittlich rund drei Stunden täglich sehr viel Zeit online. 22,4 Prozent der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung schätzten ihre eigene Mediennutzung als problematisch ein. Die Psychologen Prof. Dr. Yee Lee Shing, Prof. Dr. Christian Fiebach und Isabelle Ehrlich gehen anhand aktueller Schlüsselbefunde aus den Bereichen der Kognitionspsychologie, der kognitiven Neurowissenschaft und der Entwicklungspsychologie Fragen von allgemeinem gesellschaftlichem Interesse nach.

So stand insbesondere das exzessive Computerspielen bereits im Fokus zahlreicher Studien – spätestens seit dem Massaker an der Columbine High School im US-amerikanischen Bundesstaat Colorado vor 20 Jahren. Die Ergebnisse seien



jedoch widersprüchlich, und ein kausaler Zusammenhang zwischen der Beschäftigung mit gewalthaltigen Computerspielen und aggressivem Verhalten ist keineswegs eindeutig nachzuweisen. Außer Frage stehe indes, dass das Spielen von Computerspielen unser Gehirn prägt. So konnte gezeigt werden, dass regelmäßiges Spielen von „Super Mario 64“ zu einer Volumenvergrößerung von Gehirnregionen führt, die mit räumlicher Koordination assoziiert sind. Das regelmäßige Spielen von Action-Spielen bringe zudem u.U. kleine, aber robuste Verbesserungen von Aufmerksamkeitsleistungen mit sich. Die morphologischen Veränderungen im Belohnungssystem wiederum ähneln Veränderungen,

die auch bei Drogensucht beobachtbar sind. Inwiefern Computerspiele eingesetzt werden können, um positive Lerneffekte zu erzielen, ist hingegen noch nicht abschließend erforscht.

Welche Rolle spielt jedoch die Nutzungsdauer von digitalen Medien durch Jugendliche? Diese Frage dürfte viele Eltern brennend interessieren. Und auch hier sind die Zusammenhänge komplex, und eine einfache Proportionalität zwischen Dauer und negativen Folgen existiert nicht. Wesentlich wichtiger ist offenbar, welche Vorerfahrungen die Nutzer haben und in welchen Umständen sie aufwachsen. Durchaus besorgniserregend ist eine Art digitale Kluft: Die Risiken sind gerade bei denjenigen Jugendlichen höher, die auch im analogen Leben verletzlicher sind.

Shing, Fiebach und Ehrlich klären zudem die Frage, welche Auswirkungen der Gebrauch von Suchmaschinen als „ausgelagertes Gedächtnis“ habe und wie sich der exzessive Gebrauch von Medien auf die Aufmerksamkeitsspanne auswirkt. Und sie nehmen auch die künstliche Intelligenz in den Blick: Viele Prozesse menschlicher Entscheidungsfindung – von alltäglichen Konsumentscheidungen bis hin zu Investitionsentscheidungen am Finanzmarkt und medizinischen Diagnosen – werden mehr und mehr durch maschinelles Lernen und prädiktive Algorithmen unterstützt. Aber auch hier seien nicht

automatisch negative Auswirkungen zu erwarten; Art und Umfang der Nutzung, vermittelt über die Mechanismen von Wahrnehmung, Kognition und neuronaler Plastizität, wirken sich in allen Bereichen differenziert auf das menschliche Denken, Entscheiden und Handeln aus – wobei ein wichtiger Faktor die individuelle Kompetenz im Umgang mit KI-Algorithmen sei. Bei richtigem Einsatz und unter Einbeziehung differenzierter psychologischer Kenntnisse könnten gerade sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen besonders von der neuen Technologie profitieren, meint das Autorenteam.

Wir in der digitalen Welt - Chancen Risiken Nebenwirkungen

PDF-Download: Komplette Ausgabe (6 MB)

<https://www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de/89915672.pdf>

Read selected articles from this issue of Forschung Frankfurt here

[https://www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de/90045213/ff0120\\_english\\_pdf.pdf](https://www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de/90045213/ff0120_english_pdf.pdf)

Die aktuelle Ausgabe von „Forschung Frankfurt“ (1/2020) kann von Journalisten kostenlos bestellt werden bei: [ott@pvw.uni-frankfurt.de](mailto:ott@pvw.uni-frankfurt.de)

Meldung: Goethe-Uni, Frankfurt am Main

## **Fünf Standorte Neubau Städtische Bühnen Frankfurt**

Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat am Montag, 20. Juli, vertiefenden Untersuchungen zu den von Kulturdezernentin

Ina Hartwig vorgeschlagenen Standort-Varianten zugestimmt. „Das ist ein sehr gutes Ergebnis zu Beginn der Sommer-



*Ecke Willy-Brandt-Platz und Taunusanlage als möglicher Standort für den zukünftigen Neubau der Städtische Bühnen Frankfurt*

pause und ebnet den Weg für die Entscheidung, wo Oper und Schauspiel gebaut werden sollen“, sagt Kulturdezernentin Ina Hartwig. „Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, dass die Theaterdoppelanlage abgängig ist. Umso wichtiger ist mir, dass wir die Planungen konsequent fortsetzen können. Bereits im Januar wurde mit dem Beschluss der Stadtverordneten für einen Neubau der Städtischen Bühnen ein Meilenstein gesetzt.“

Die Stabsstelle „Zukunft Städtische Bühnen“ wird beauftragt, die fünf Standortvarianten näher zu untersuchen. Variante eins – die sogenannte Spiegel-Variante – sieht das Schauspiel auf dem heutigen Platz der Doppelanlage vor, die Oper entstünde gegenüber in den Wallanlagen. Variante zwei verfolgt den Gedanken einer Kulturmeile: In der Mainzer Straße entstünde ein Opern-Neubau, das Schauspiel bliebe auf

dem Willy-Brandt-Platz und würde ebenfalls ein neues Gebäude erhalten. Bei der dritten Variante würde das Schauspiel am Opernplatz entstehen, während die Oper am Willy-Brandt-Platz verbliebe. Variante vier sieht einen Neubau der Doppelanlage auf dem Willy-Brandt-Platz vor. Bei Variante fünf entstünde ein Neubau der Doppelanlage auf einem Grundstück am Osthafen.

Kulturdezernentin Hartwig hatte sich in der jüngsten Vergangenheit bereits klar für ihre Präferenz ausgesprochen: „Die Variante mit einer Oper am Rande der Wallanlage und einem neuen Schauspiel auf dem Willy-Brandt-Platz ist besonders reizvoll für Frankfurt, weil damit die einmalige Chance entstünde, die Wallanlagen zu einer Kulturmeile auszubauen. Das Zusammenspiel von Kulturbauten, Grünanlagen und Hochhäusern besitzt meiner Meinung nach ein großes Potential für die zukünftige Entwicklung unserer Innenstadt“, sagte die Stadträtin.



Im nun anstehenden nächsten Schritt werden die Anforderungen an die Bühnen definiert. Dabei werden im Zusammenhang mit den Fragen eines zukunftsfähigen Opern- und Schauspielbetriebes sowohl räumliche, funktionale, künstlerische als auch wirtschaftlich-ökonomische und städtebauliche Aspekte beleuchtet, wie beispielsweise die Öffnung in den angrenzenden Stadtraum, Nutzung für die Öffentlichkeit auch außerhalb der Aufführungszeiten, Bühnenformen, Bühnentechnik, Betriebsabläufe und vieles mehr. Außerdem sollen bei den weiteren Untersuchungen energetische und umweltspezifische Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

„Als nächstes gilt es, die Anforderungen an die Spielstätten zu aktualisieren und ein zukunfts-

fähiges Funktions- und Nutzungskonzept zu erarbeiten. Daraus wird ein Raumprogramm für einen Architekturwettbewerb erstellt. Öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu verschiedenen Themen werden diesen Prozess begleiten. Der Dialog mit den Landesdenkmalpflegern, wie der Denkmalwert des Wolkenfoyers in etwas Neues überführt werden kann, wird fortgesetzt“, erklärt Hartwig den weiteren Planungsprozess.

Die weiterführenden Untersuchungen dienen als Entscheidungsgrundlage für die Stadtverordneten in der Standortfrage.

Meldung: Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)

## ÖKOLOGIE

# Förderprogramm lässt Berlins Dächer zu Oasen werden

Begrünte Dächer sind ein Beitrag zur Klimaanpassung. Mit 2,7 Millionen Euro Fördermitteln werden neue Gründächer gefördert. Anträge können ab sofort eingereicht werden. Das neue Förderprogramm GründachPLUS der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz startet heute. Gefördert wird die Dachbegrünung auf Berlins Dächern mit mehr als 100 Quadratmetern auf bestehenden Gebäuden. Die Umsetzung des Programms übernimmt die IBB Business Team GmbH, eine 100prozentige Tochter der Investitionsbank Berlin (IBB). Die Erstberatung für Interessenten übernimmt die Berliner Regenwasseragentur.

Regine Günther, Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz: „Gründächer wirken gleich mehrfach: sie sind grüne Oasen für die Bewohner\*innen, sie helfen gegen Hitzestress, verbessern durch ihre kühlende Wirkung das Mikroklima und sie speichern Regenwasser wie ein Schwamm – auch bei Starkregen. Damit sind Gründächer ein wichtiger Baustein, um die Stadt an den Klimawandel anzupassen.“

Der Vorstandsvorsitzende der Investitionsbank Berlin, Dr. Jürgen Allerkamp, sagte: „GründachPLUS trägt dazu bei, den Herausforderungen des Klimawandels mit einer nachhaltigen Maßnahme entgegenzutreten und gleichzeitig die



Zukunft Berlins als grüne Metropole sicherzustellen. Wir freuen uns auf das neue Programm in unserem Angebot!“ Der Geschäftsführer der IBB Business Team GmbH, Dirk Maass, erklärte, dass Anträge ab sofort gestellt werden können. Für das Programm steht bis 2023 eine Förderungssumme von 2,7 Millionen Euro bereit.

Dr. Darla Nickel, Leiterin der Berliner Regenwasseragentur sagte: „Gründächer sind eine notwendige Maßnahme des nachhaltigen Umgangs mit Regenwasser. Die Berliner Regenwasseragentur berät Interessenten des GründachPLUS zu den Möglichkeiten und Vorteilen der Dachbegrünung sowie weiteren Maßnahmen der Bewirtschaftung von Regenwasser auf Grundstücken. Mit unseren Informationsangeboten möchten wir ihnen den Weg in die Umsetzung erleichtern.“

Anträge können Grundeigentümerinnen und -eigentümer stellen sowie Initiativ- und Interessengruppen, Vereine, Begegnungsstätten, Seniorenheime oder ähnliche Einrichtungen.

Neben der „Regulären Förderung“ bietet das Programm auch eine „Green Roof Lab-Förderung“ für innovative Vorhaben. Die Reguläre Förderung bezuschusst die Dachbegrünung mit bis zu 75 Prozent bzw. maximal 60.000 Euro der Material- und Ausführungskosten je Gebäude. Dabei werden insbesondere Vorhaben in hoch verdichteten Stadtquartieren gefördert, deren Bewohner\*innen in heißen Monaten besonders an Hitzestress leiden.

Die Green Roof Lab-Förderung steht für innovative, experimentelle, partizipative oder gemeinwohlorientierte Projekte der Dach- und Gebäudebegrünung zur Verfügung, die einen Vorbildcharakter aufweisen. Hier werden bis zu 100 Prozent der Material- und Ausführungskosten für Projekte in ganz Berlin gefördert. Zusätzlich werden für beide Förderzweige Beratungs- und Planungskosten mit bis zu 50 Prozent bzw. mit maximal 10.000 Euro gefördert.

Die klimatische Wirkung von Gründächern besteht im Kühlungseffekt, der durch Wasserverdunstung hervorgerufen wird. Ein Gründach

kann 60 bis 80 Prozent des Regens zurückhalten, das später verdunstet. Zugleich erwärmt sich ein begrüntes Dach nur um 10° bis 20° C im Vergleich zu einem unbegrüntem Dach, das über 50° C heiß werden kann. Gründächer sind somit eine wirksame und nachhaltige Maßnahme der Klimaanpassung. Sie sind ein Beitrag zum dezentralen Regenwassermanagement, können Klimaanlage ersetzen und entfalten noch dazu eine dämmende Wirkung.

### **Zum Förderprogramm GründachPLUS**

Die IBB Business Team GmbH hat das Förderprogramm GründachPLUS in eine neue Sparte ihres Portfolios eingegliedert: Die Fördergruppe „PLUS“. Insgesamt werden drei neue Förderprogramme für den Klimaschutz im Land Berlin

diesen Namenszusatz erhalten. Diese richten sich an Grundeigentümerinnen und -eigentümer und unterstützen mit Kostenzuschüssen die Umsetzung von nachhaltigen Maßnahmen an Berliner Immobilien.

Alle Informationen zur GründachPLUS-Förderung finden Sie auf der Website

[www.gruendachplus.de](http://www.gruendachplus.de)

Informationen zur Gründach-Beratung der Berliner Regenwasseragentur finden Sie hier:

[www.regenwasseragentur.berlin](http://www.regenwasseragentur.berlin)

Meldung: Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, 10179 Berlin

## **Planungsatlas Hochbau: Module Schallschutz und Wärmeschutz erneuert**

Für den interaktiven Planungsatlas Hochbau wurden die Module Schallschutz und Wärmeschutz überarbeitet. Im Bereich Schallschutz ist der Schallschutzrechner inklusive entsprechender Konstruktionen erweitert worden, während beim Wärmeschutz die Erarbeitung von rund 20 neuen Konstruktionen erfolgte, die die Planung haufwerksporiger Leichtbetonwände unterstützen.

Der interaktive Planungsatlas bietet verschiedene Hilfsmittel um planende Architekten und

Ingenieure zu unterstützen. Neben einer Zusammenstellung von zahlreichen Details des Hochbaus, die für das Bauen mit Beton relevant sind, werden thermische Kennwerte für detaillierte Wärmebrücken-Berechnungen und Arbeitshilfen zur Ökobilanzierung und Zertifizierung kostenlos zur Verfügung gestellt.

Als Arbeitshilfe zur Erstellung eines Wärmeschutznachweises stehen hier Konstruktionsdetails, Temperaturbilder, energetisch relevante Kennwerte und Ausschreibungstexte zur Verfügung. Eine Excel-basierte Planungshilfe erklärt den „Schallschutz“ auf Grundlage der Normengruppe DIN 4109 „Schallschutz im Hochbau“,



*Durchlässige Betonfassade von David Chipperfield: Literaturmuseum der Moderne in Marbach am Neckar, Foto (c) Kulturrexpress,*

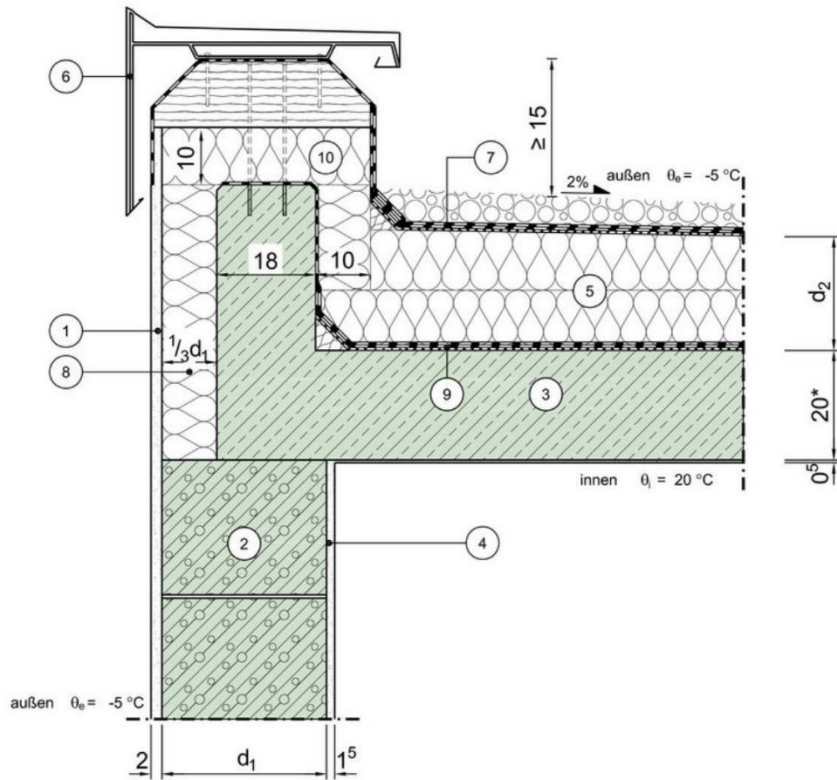
Ausgabe 2016 und 2018. Als Arbeitshilfe zur Erstellung einer Ökobilanzierung finden Sie hier eine auf Excel basierte Planungshilfe. Zur frühen Ausrichtung ihres Projektes hinsichtlich einer Zertifizierung finden Sie hier eine weitere auf Excel basierte Planungshilfe.

Eine von vielen Erweiterungen im Modul Wärmeschutz: Konstruktionsdetails aus einschaligen Außenwänden aus Leichtbeton, Grafik © Beton-Bild

Der Schallschutzrechner ist um wesentliche Elemente erweitert worden. Die Berechnung der Einflüsse aus Treppenanbindungen od. Treppenhilfen sowie aus sanitärtechnischen Anlagen und Aufzügen sind nunmehr mit dem Schallschutzrechner problemlos möglich. Im Zuge dieser Erweiterung sind auch 50 neue schallschutzoptimierte Konstruktionen in den Pla-

nungsatlas integriert worden. Neben Konstruktionen, die technische Lösungen im Bereich der Treppenanschlüsse oder bei Seite 2/2 Sanitäreinrichtungen beschreiben, finden sich darüber hinaus auch beispielhafte Details im Bereich von Balkonen oder Loggien sowie bei Dachanschlüssen zweischaliger Haustrennwände. In diesem Tool stehen nunmehr rund 250 Konstruktionsdetails zur Unterstützung der schallschutztechnischen Planung zur Verfügung. Im Zuge von Wartungsarbeiten sind im Bereich Wärmeschutz 315 Konstruktionsdetails überarbeitet worden. Diese Anpassungen sind überwiegend aufgrund von Änderungen an Normen oder Regelwerken, die entsprechende Konstruktionen betreffen, notwendig geworden. Exemplarisch seien hier nur die umfangreichen Änderungen im Bereich der Abdichtungsnormen DIN 18195 bzw. DIN 18531

bis DIN 18535 genannt. Erweitert wurden zudem die Konstruktionsdetails aus einschaligen monolithischen Außenwänden aus Leichtbeton. Hierzu sind rund 20 Details neu erstellt worden. Mit der Überarbeitung im Tool Wärmeschutz stehen hier nunmehr über 1000 Details mit Konstruktionszeichnungen, Ausschreibungstexten sowie notwendigen wärmeschutztechnischen Kennwerten für Wärmeschutznachweise zur Verfügung. Der Planungsatlas für den Hochbau entstand in enger Zusammenarbeit mit der TU Dortmund, Lehrstuhl Bauphysik und mit Unterstützung der Ingenieurgesellschaft IWS, Dortmund. Der Planungsatlas Hochbau kann nach einer Anmeldung kostenlos genutzt werden. Den unterschiedlichen Modulen zugeordnete Handbücher in Form einer PDF-Datei erleichtern Nutzern den Einstieg.



*Eine von vielen Erweiterungen im Modul Wärmeschutz: Konstruktionsdetails aus einschaligen Außenwänden aus Leichtbeton, Grafik © BetonBild*

Meldung: InformationsZentrum Beton GmbH

[www.planungsatlas-hochbau.de](http://www.planungsatlas-hochbau.de)

**Broschüre zum Planungsatlas Hochbau**

<https://planungsatlas-hochbau.de/bundles/atlas/pdf/2018-12-17-flyer-Planungsatlas.pdf>

KINO

# MASTER CHENG IN POHJANJOKI

**Regie: Mika Kaurismäki (Finnland) Chinesischer Koch bringt frischen Wind in die finnische Restaurantküche**



Ab 30. Juli 2020 im Kino: Auf der Suche nach einem alten Freund reist der chinesische Koch Cheng in ein abgelegenes Dorf in Lappland. Bei der Ankunft scheint niemand seinen Freund zu kennen, trotz seiner Erkundungen in der Bevölkerung des Ortes. Die lokale Cafébesitzerin Sirkka bietet dem Fremden schließlich eine Unterkunft an. Im Gegenzug hilft Cheng ihr in der Küche und bald werden die Einheimischen mit den Köstlichkeiten der chinesischen Küche überrascht. Cheng findet trotz kultureller Unterschiede schnell Anerkennung und neue Freunde unter den Finnen. Bei ihm ist immer ein kleiner Junge dabei, der ein zu

Hause bei ihm hat. Dieser ist die einzige Brücke in die weitentfernte Heimat nach China und zugleich Blickfenster in die bisherige Vergangenheit des chinesischen Kochs.

Eindrucksvoll ist mir der Regisseur Mika Kaurismäki mit seinem Dokumentarfilm MIRIAM MAKEBA in Erinnerung, ein intensiver Film, der das Leben der unvergleichlichen Sängerin aus Südafrika aufzeichnet und das mit schillernden Einblicken in ein ebenso aufregendes wie schicksalsbetontes Leben als Protagonistin im Kampf für Freiheit und Befreiung ihres Heimatlandes Südafrika. Dagegen hat die unterhaltsame Komödie eines Chinesen in Finnland schon etwas Anrührendes. Es scheint fast so, als wolle Mika es seinem Bruder Aki Kaurismäki nachmachen,

der ein berühmter Filmregisseur ist, dessen subtile Filmgeschichten meist mit originellen Musikeinlagen unverkennbares Kennzeichen und Stilmittel eines unvergleichlichen Regisseurs sind. Mika Kaurismäkis Spielfilm trifft das Unterhalt-same souverän, ist aber längst nicht so hintergründig und spiegelt viel stärker den allgemeinen Positivismus, besonders in Hinblick auf zunehmende Globalisierungseffekte auch in den Weiten Finnlands.

## **Cast**

**Sirkka** | Anna-Maija Toukko

**Cheng** | Pak Hon Chu

**Nunjo** | Lucas Hsuan

**Romppainen** | Kari Väänänen

**Vilppula** | Vesa-Matti Loiri

## **Crew**

**Regie** | Mika Kaurismäki

**Originaldrehbuch** | Hannu Oravisto

**Drehbuchadaption** | Mika Kaurismäki,  
Sami Keksi-Vähälä

**Kamera** | Jari Mutikainen

**Schnitt** | Tuuli Kuitinen

**Ton** | Heiki Kossi und Pietu Korkonen

**Musik** | Anssi Tikanmäki

**Production Design** | Maria Hulkkonen

**Kostümbild** | Anna Vilppunen

**Makeup** | Marjut Samulin

**Produktionsmanagement** | Maria  
Kaurismäki

**Regieassistenz** | Suvi-Pilvi Inkeroinen,  
Mika Purola

**Produktion** | Mika Kaurismäki, Iain  
Brown und Chun Yi Yueh